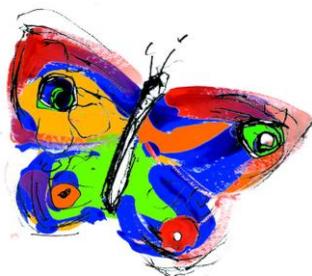




StadtRaum – Die Stadt als Galerie der Zukunft

Stefanie Nickel

Unterstützt und gefördert durch:



Bunt statt braun.

Partnerschaft



für Demokratie

Hansestadt Rostock

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

„Es gibt gleichfalls (...) wirkliche Orte, (...), die in die Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind, (...),
tatsächlich realisierte Utopien“
(Michel Foucault)

LernRäume



Lehr- und Lernprozesse beruhen auf Gegenseitigkeit; es gilt daher, einen kooperativen und kommunikativen Lernraum zu schaffen, um praxis(er-)forschendes Lernen zu ermöglichen. Aus der Verschränkung von Subjekt und Struktur im Sinne Giddens (1984) ergeben sich jedoch spezifische Implikationen.

Damit ist der Problemhorizont eröffnet: Das Handeln der Lernenden basiert einerseits auf Interessen, subjektiven Theorien und unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen. Strukturelle Rahmenbedingungen hingegen können Möglichkeiten eröffnen oder Restriktionen bereithalten, z.B. Theorielastigkeit und Praxisferne. Um dem entgegen zu wirken, wurde im Bereich Grundschulpädagogik an der Universität Rostock das Lernatelier *Die Grundschule von morgen* implementiert. Dies erfolgte, um individuelles Lernen und Demokratisierungsprozesse in Gang zu setzen, durch spezifische Projektwerkstätten die auf theoretische, erfahrungspraktische, reflektierte Wissensbestände, Kooperation und Ko-Konstruktion abzielen, sodass ein Repertoire an situativen Handlungsmöglichkeiten geschaffen werden kann.

Möglichkeiten und Herausforderungen der Werkstatttätigkeit werden am Beispiel des Schulprojekts „StadtRaum – die Stadt als Galerie der Zukunft“ aufgezeigt. Thematisiert wird das Lehren und Lernen in Vielfalt, Raumwahrnehmung und -gestaltung, Philosophieren mit Kindern und Ko-konstruktives Arbeiten.

Das Projekt



Pädagogisches Ziel: Räume wahrnehmen, Räume erschließen und mittendrin das Kind als Street-Art-Künstler/Gestalter – mit anderen Worten: Schüler*innen und Student*innen gestalten die Stadt und das Zusammenleben wie sie es sich in 20 Jahren vorstellen.

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar“, sagt Paul Klee und formuliert damit gewissermaßen, dass Kunst als nonverbales Medium Brücken bauen kann zwischen dem Individuellen und dem Gemeinsamen (von Lebensbedingungen). Anders ausgedrückt kann also gefragt werden:

- ✓ Was verbindet und was trennt uns?
- ✓ Wer waren wir?

Wer sind wir und wer wollen wir sein – besonders dann, wenn man einander noch fremd ist. Oder noch anders gefragt: Wie kann der Raum, der uns umgibt und den wir gemeinsam nutzen, gestaltet werden – eben gerade auch dann, wenn man nicht nur fremd ist, sondern zudem auch noch das Bekannte gerade erst hinter sich lassen musste? Denn die Statistik zeigt: Die Zahl der Flüchtlinge steigt. Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) verzeichnete im Jahr 2014 fast 60 Millionen Flüchtlinge weltweit. Doch warum und aus welchen Ländern fliehen die Menschen, von denen 51% jünger als 18 Jahre sind (Daten aus dem Jahr 2014)? Und was bedeutet das für die Einbindung geflüchteter Kinder und Jugendliche? Wie ist das Ankommen im neuen Land? In der neuen Stadt? In der Umgebung? Im Bezirk? Welche Erfahrungen bringen die Kinder und Jugendlichen von ihrer Flucht mit? Und was muss daher bei der Gestaltung von Lernsettings beachtet werden? Wie kann wertschätzende Anleitung und pädagogische Begleitung aussehen, gerade mit Blick auf den Wahlspruch der Reformpädagogin Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“.

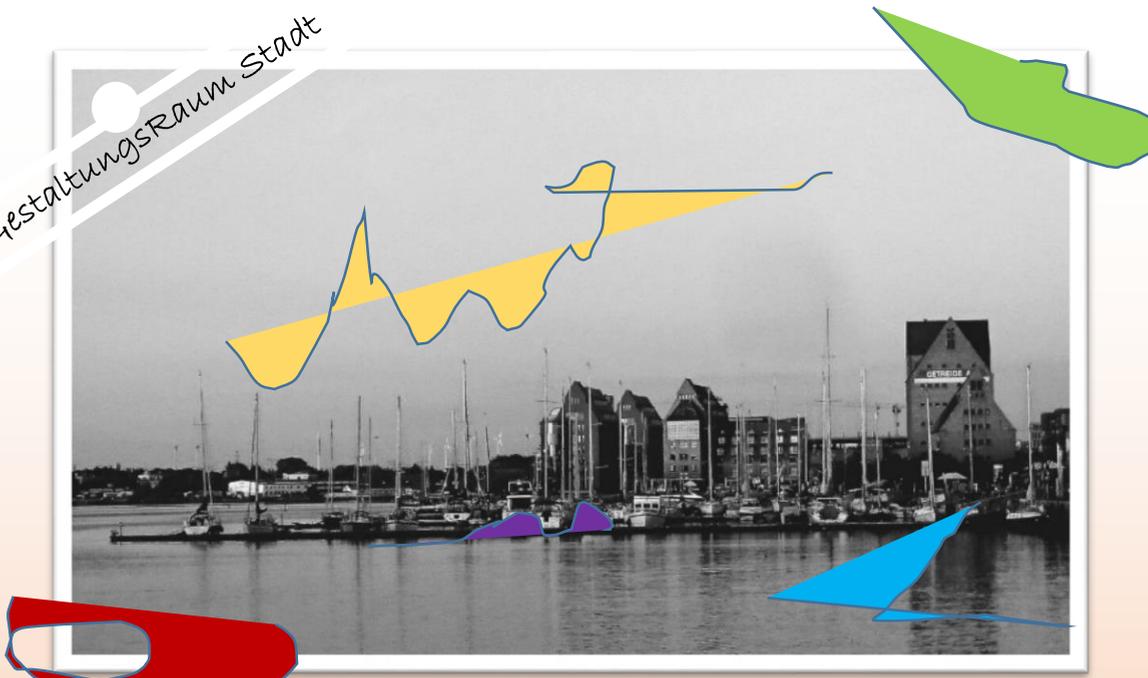
Die Idee

Kindheit heute ist gekennzeichnet durch **vielfältige** Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung. Mit anderen Worten: Kinder werden nicht, Kinder sind ... und zwar im Besonderen Träger von Rechten mit einem hohen Potential an Kreativität, Wissbegierde und eigenem, freien Willen. Das bedeutet aber auch: Kinder brauchen Zeit für das freie Handeln im und mit dem Raum, der sie umgibt, um sich selbst und ihre Umwelt zu erschließen.

Stadt bietet diesen Gestaltungs-Raum, den es zu entdecken gilt. Die Stadt als Galerie und das Kind bzw. der Jugendliche als City-Künstler/Gestalter, der die Räume in die Zukunft denkt:

- ✓ Wie sieht die Stadt in 20 Jahren aus, wenn ich erwachsen bin?
- ✓ Was würde ich verändern?
- ✓ Wie würde ich meine Stadt der Zukunft gestalten?

Gestaltungsraum Stadt

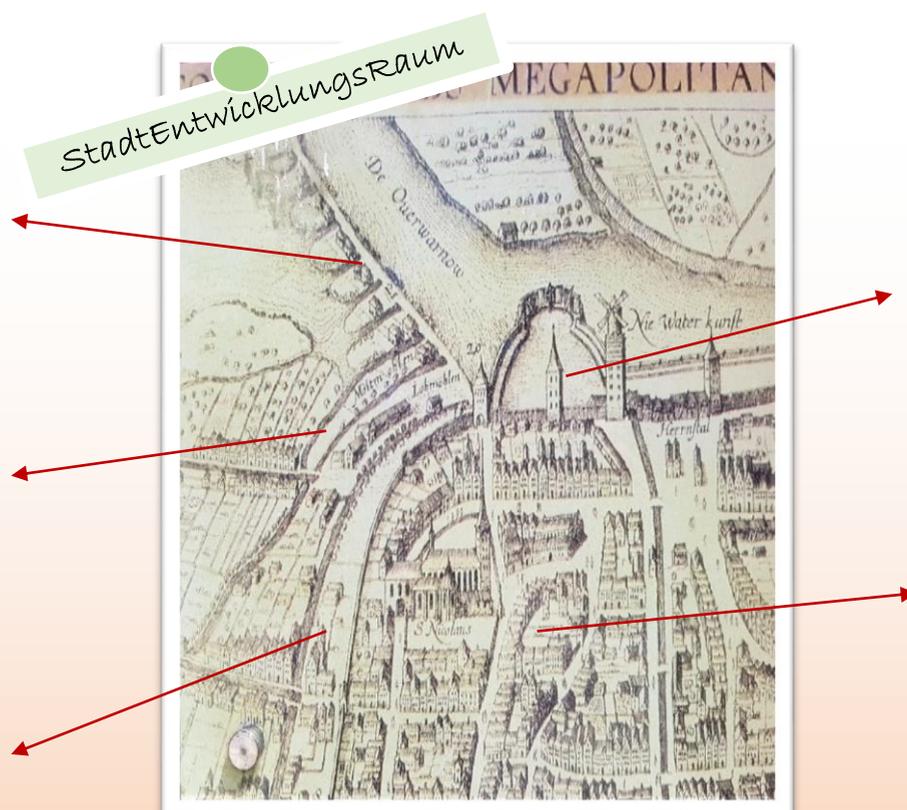


„Denn der Raum des Geistes, dort wo er seine Flügel öffnen kann, das ist die Stille.“
(Antoine de Saint-Exupéry)

Das Ziel

Ziel ist es, gemeinsam mit Schüler*innen und Studierenden Räume in der Stadt auszusuchen, z.B. den eigenen Bezirk, das Lieblings-Café, die Eisdielen, das Kino, die Schule, die Einkaufspassagen, die Parks, Sport- und Skateplätze, den Hafen usw. und diese umzugestalten, z.B. auf einer Leinwand oder anderen Bild- oder auch Tonträgern, mittels Kreide auf dem Boden oder Fotografien, Installationen, Skulpturen, Schaukästen oder Graffiti etc. Das heißt, die Schüler*innen inszenieren sich und ihre Umwelt, verfremden und kreieren neu und malen gemeinsam mit Sprayern, Malern und anderen Kreativen ihren Lieblingsort so, wie sie in sich in 20 Jahren vorstellen.

Einbezogen werden so außerschulische Lernorte, während die Kinder als Reporter, Stadtentwickler, Designer und Raumgestalter aktiv werden und auf diese Weise Räume neu denken. Als Ergebnis wird die Stadt zur Galerie der Zukunft, die sich selbst neu definiert. Die Bildergalerie kann in Form von Fotografien festhalten, um daraus im Anschluss einen Bildband zu fertigen.



Die Kompetenzbereiche

Bezogen auf das Zitat von Konfuzius ist das Ziel der Projektwerkstatt auf hochschuldidaktischer Ebene, eine Synthese zwischen Theorie und Praxis mit Fokus auf Kindheit, Lehren & Lernen in Vielfalt und der *Grundschule von morgen* zu bilden, um auf diese Weise Implikationen für das eigene pädagogisch-didaktische Handeln ableiten zu können:

- ✓ Didaktisch-methodisches Handlungsrepertoire entfalten.
- ✓ Thematisch-inhaltliche Expertise durch den Aufbau von pädagogischem Grundlagenwissen.
- ✓ Reflexiv-wissenschaftliches Generieren von Wissen und Erkenntnis.
- ✓ Meta-Kompetenzen durch professionelles Handeln, eigenständige Gestalten und fallbezogene Problematisierung des Wissens.

Durch die Umsetzung werden daher auf universitärer und schulischer Ebene mehrere Kompetenzbereiche angesprochen: Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit sowie -freiheit, Produkt- und Prozessorientierung sowie auch Ökonomie (durch beobachten, erproben, testen etc.). Über die erstellten Produkte kann die abschließende (kritische) Reflexion auf eine Meta-Ebene gehoben werden:

- ✓ Wer will ich in der Zukunft sein?
- ✓ Oder mit anderen Worten: Wie will ich/wollen wir (zusammen-)leben?!

Das Konzept – dialogisch, kooperativ und ko-konstruktiv gedacht - bietet im Besonderen auch für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung die Möglichkeit, den für sie vielleicht noch fremden Raum, den sie gemeinsam mit anderen Kindern be-leben, auf vielfältige und kulturelle Weise zu entdecken und sich darin auf ihre eigene Art zu integrieren. Kinder und Jugendliche, die wiederum hier geboren sind, lernen dadurch ihre neuen Mitschüler*innen kennen sowie auch, wie sie leben bzw. gelebt haben oder in Zukunft leben wollen.

Die Reflexion

Bezogen auf das Zitat von Alfonse de Lamartine können sich die Kinder und die Studierenden gemeinsam in einem abschließenden DiskussionsForum fragen:

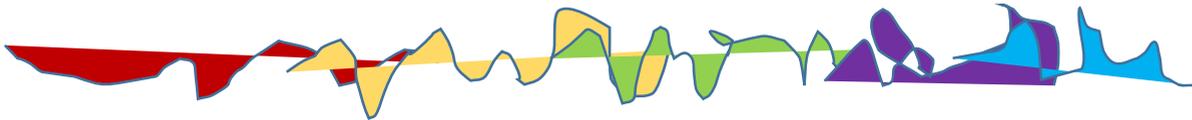
- ✓ Wer war ich früher?
- ✓ Wer bin ich jetzt?
- ✓ Wer möchte ich in der Zukunft sein?
- ✓ Was möchte ich verändern?
- ✓ Was würde ich anders machen?
- ✓ Was kann ich tun?
- ✓ Wie möchte ich (zusammen-)leben?

Die Kunst als Kulturgut fungiert in diesem Kontext als kommunizierendes Meta-Medium, das übergreifend Sprach- und Kulturbarrieren überwindet und verbindet. Auf diese Weise lernen die Kinder voneinander und entwickeln gemeinsam die Stadt, in der sie zukünftig zusammenleben. Durch den direkten Kontakt erfahren sie sich selbst als Bestandteil jenes Raums, den sie bewohnen – frei von jeglichem Zensuren- oder Leistungsdruck.

Wichtig ist: Nicht die kulturellen Unterschiede werden thematisiert, sondern die gemeinsame Zukunft der kulturellen Vielfalt und das gemeinsame Gestalten des Zusammenlebens werden zum Gegenstand einer philosophischen, politischen und ganz allgemeinen Diskussion.

Die Durchführung

Das beschriebene Projekt fand in Kooperation zwischen der Universität Rostock und der Grundschule Reutershagen „*Nordwindkinner*“ vom 12. bis 17. Juni 2017 statt.



Dr. Stefanie Nickel, Fachbereichsleiterin für das Fach Allgemeine Grundschulpädagogik an der Universität Rostock, initiierte, leitete und koordinierte das Projekt. Im Wintersemester 2017/18 erarbeiteten die Studierenden gruppenweise im Seminar „Lehren und Lernen unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit Fluchterfahrung“ ein Konzept. Zunächst galt es, eine theoretische Grundlage zum benannten Thema zu legen. Es wurde sich mit Literatur zu Kindheit, Vielfalt und Flucht auseinandergesetzt. Im Anschluss daran erkundeten die Studierenden im Sinne des praxis(er)forschenden Lernens spezifisch ausgewählte Orte, von denen sie annahmen, es seien Lieblingsplätze von Kindern. Ausgesucht wurden in Rostock u.a. das Kröpeliner Tor Center, der Brunnen der Lebensfreude, der Spielplatz am Gerberbruch. Es wurden Fotos angefertigt und erste Ideen skizziert, die schließlich von jeder Gruppe in einen Projektbericht eingearbeitet wurden. Zum Semesterende erhielt die am Projekt teilnehmende Schule die insgesamt fünf Konzepte der einzelnen Gruppen.

- ✓ Theoretische Grundlage legen.
- ✓ Erste Verknüpfung mit praktischen und praxiserforschenden Handlungen anbahnen.
- ✓ Reflexives Verarbeiten mittels Projektbericht.

Katrin Kretzschmar, Klassenlehrerin und stellvertretende Schulleiterin an der Grundschule Reutershagen, leitete und koordinierte das Projekt auf schulischer Seite. Dort wurde eine Unterrichtseinheit in der Klasse 3b zum Thema Rostock durchgeführt. Die Kinder wurden in diesem Zusammenhang ebenfalls nach ihren Lieblingsplätzen gefragt und konnten sich den einzelnen Vorbereitungs-Teams aus der Universität anschließen; die Auswahl der Plätze war auf beiden Seiten deckungsgleich. Zu den oben aufgeführten Plätzen kamen noch hinzu: Der Barnsdorfer Wald mit Kloster sowie die eigene Schule.

- ✓ Thematisch-inhaltliche Auseinandersetzung auf schulischer Seite anbahnen.
- ✓ In eine Unterrichtseinheit einbetten.

Organisatorische Absprachen erfolgten über die beiden Projektleiterinnen zwischen Januar und Mai 2017: Terminfindung, Ablauf der Projektwoche, Gestaltungsräumlichkeiten, Elternbriefe und entsprechende Genehmigungen.

- ✓ Organisationsbedingte strukturelle Gegebenheiten in/zwischen Universität und Schule klären.

Im Sommersemester 2017 wurde das Projekt durchgeführt. Die Studierenden konnten sich im Rahmen ihres Moduls zum Seminar „StadtRaum – die Stadt als Galerie der Zukunft“ anmelden, um ihre Konzepte in Verbindung mit einer Blockveranstaltung umzusetzen. Und im Juni 2017 kamen schließlich die insgesamt 50 Projektteilnehmer*innen zusammen – mit anderen Worten: 28 Schüler*innen, teils nicht aus Deutschland oder Rostock sowie 20 Student*innen und 2 Projektleiterinnen.

- ✓ Projekt umsetzen

Die Projekt-Umsetzung konnte beginnen



Finanziell gefördert und unterstützt wurde das Projekt durch die Partnerschaft für Demokratie der Hansestadt Rostock, Bunt statt braun e.V. im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie leben!*



Bunt statt braun.

Partnerschaft



für Demokratie

Hansestadt Rostock

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Gruppe Gerberbruch

Die Studentinnen Sophie Neumann und Tina Stricker betreuen sechs Schüler*innen. Fokussiert und kreativ setzte das Team ihr Konzept um.

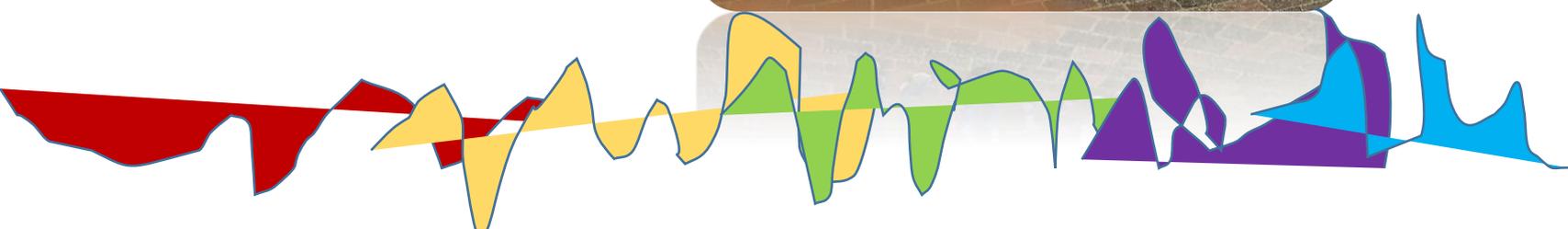
Gruppe Barnstorfer Wald mit Spielplatz

Die Student*innen Josefine Zacher, Katharina Stephan, Anna Schwienheer, Florian Nuelken, Luise Flügger, Maria Fischer und Carina Haier betreuen fünf Schüler*innen. Kreativ und dynamisch setzte das Team ihr Konzept um.



Gruppe *Brunnen der Lebensfreude*

Die Studentinnen Carlotta Homann, Vivien Geisendorf und Miriam Spiesecke betreuen vier Schüler. Aktiv und kreativ setzte das Team ihr Konzept um.



Gruppe KTC

Die Studentinnen Jenny Schmidt, Christin Hundt, Ekatarina Kaschapowa und Jana Ruß betreuen sechs Schülerinnen. Kreativ und filigran setzte das Team ihr Konzept um.



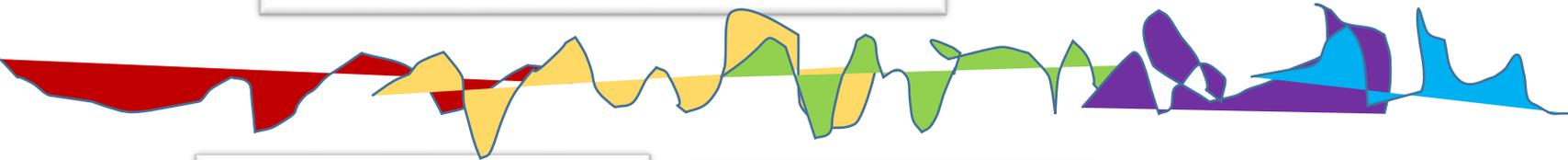
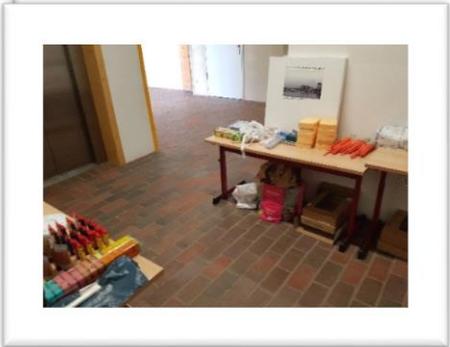
Gruppe Schule der Vielfalt

Die Studentinnen Maxi Korowski-Fissel, Marie Schreiber, Vivien Herkules und Jessika Kauert betreuen fünf Schüler*innen. Kreativ und lebendig setzte das Team ihr Konzept um.

Bleibt also nur noch zu fragen:

- ✓ Was würden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (ver-)ändern, würden monetäre Ressourcen keine Rolle spielen?
- ✓ Wie würden Sie das Zusammenleben, die Stadt und das Schulsystem umgestalten?

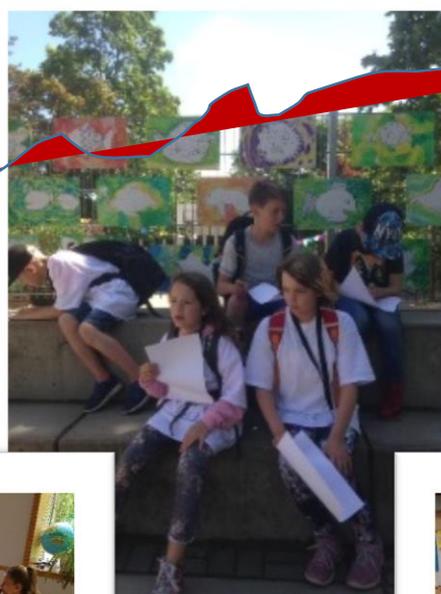
Bezogen auf das Zitat von Antoine de Saint-Exupéry lässt sich sagen: Der menschliche Geist denkt in Bildern und jeder Mensch hat eigene Vorstellungen, Ideen und Konzepte darüber, wie etwas sein kann. Und gemäß dem Motto: *Alles kann ... nichts muss* ging es dann schließlich auch ans Werk ... mit sehr viel Liebe zum Detail in einer vorbereiteten Lernumgebung mit einem täglichen Morgenkreis, einem StadtRundgang, der Gestaltung, einem Diskussions- und PhilosophieForum und einem abschließenden GalerieRundgang.



Gruppe Schule der Vielfalt

<i>Timetable</i>	
Montag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentation von Schüler*innen✓ Kennenlernrunde✓ StadtRundgang: Besichtigung der Werkstattschule mit dem Hausmeister und Kinder Kunst Akademie✓ Auswertungsrunde mit Brainstorming
Dienstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Frage: Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?✓ Gestaltung der T-Shirts✓ Besprechen der Skizzen✓ Schulgebäude formen und aufkleben✓ Abschlussrunde
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Verhaltensregeln klären✓ Gruppenaufteilung (a) Schule einkleistern (b) Spielplatz bauen
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Präsentieren üben✓ Gegenstände anmalen
Freitag	<ul style="list-style-type: none">✓ Letzte Korrekturen✓ Ergebnis präsentieren✓ Abschluss mit Urkunde
Samstag	<ul style="list-style-type: none">✓ GalerieRundgang mit den Eltern

Gruppe Schule der Vielfalt



Gruppe Schule der Vielfalt



Gruppe KTC - Nordmädchen

<i>Timetable</i>	
Montag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentation von Schüler*innen✓ Kennenlernspiele (Regeln und Verhalten in der Stadt)✓ StadtRundgang: Besichtigung des KTC-Center✓ Auswertungsrunde mit Brainstorming, Notizen und Skizzen zur Gestaltung
Dienstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Frage: Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?✓ Gestaltung der T-Shirts✓ Besprechen und ausmalen der Skizzen✓ Grobplanung KTC-Modell✓ Einzelgestaltung von Schuhkartons
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Kartons bauen und gestalten✓ Entwerfen eines Klettergerüsts
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Präsentieren üben✓ Kartons bauen, gestalten und beenden
Freitag	<ul style="list-style-type: none">✓ Letzte Korrekturen✓ Ergebnis präsentieren✓ Abschluss mit Urkunde
Samstag	<ul style="list-style-type: none">✓ GalerieRundgang mit den Eltern

Gruppe KTC - Nordmädchen



Gruppe KTC - Nordmädchen



Gruppe *Spielplatz am Gerberbruch*

<i>Timetable</i>	
Montag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentation von Schüler*innen✓ StadtRundgang: Besichtigung des Spielplatzes; weitere Spiele✓ Kennenlernspiele vor Ort spielen✓ Picknick✓ Auswertungsrunde mit Brainstorming
Dienstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Frage: Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?✓ Gestaltung der T-Shirts✓ Besprechen der Skizzen✓ Fantasiereise✓ Abschlussrunde; über die Zukunft sprechen
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Reflexionsrunde: Wie sieht der Spielplatz in 20 Jahren aus?✓ Skizzen anfertigen, Hintergrund der Leinwände besprechen✓ Leinwand gestaltet (Untergrund)
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Skizzen auf die Leinwand übertragen✓ Präsentieren üben
Freitag	<ul style="list-style-type: none">✓ Letzte Korrekturen✓ Ergebnis präsentieren✓ Abschluss mit Urkunde
Samstag	<ul style="list-style-type: none">✓ GalerieRundgang mit den Eltern

Gruppe *Spielplatz am Gerberbruch*

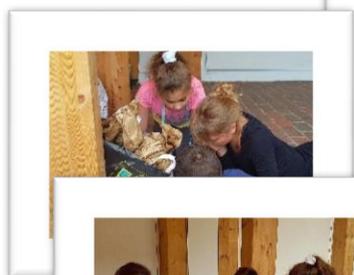


Gruppe *Spieplatz am Gerberbruch*



<i>Timetable</i>	
Montag	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Morgenkreis – Präsentation von Schüler*innen ✓ StadtRundgang: Besichtigung des Brunnens der Lebensfreude ✓ Kennenlernspiele vor Ort spielen ✓ Interviews vor Ort führen: Was gefällt Ihnen an dem Brunnen? Was nicht? Was würden Sie verändern? ✓ Statuen ausmessen, Skizzen angefertigt, Auswertungsrunde mit Brainstorming
Dienstag	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Morgenkreis – Frage: Was wünscht ihr Euch für die Zukunft? ✓ Gestaltung der T-Shirts ✓ Besprechen der Skizzen ✓ Modell bauen
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen ✓ Kleistern und malen ✓ Leiter und andere Gegenstände bauen
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen ✓ Gegenstände anmalen ✓ Steine und Stöcke sammeln ✓ Präsentieren üben
Freitag	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Letzte Korrekturen ✓ Ergebnis präsentieren ✓ Abschluss mit Urkunde
Samstag	<ul style="list-style-type: none"> ✓ GalerieRundgang mit den Eltern

Gruppe JDDNM



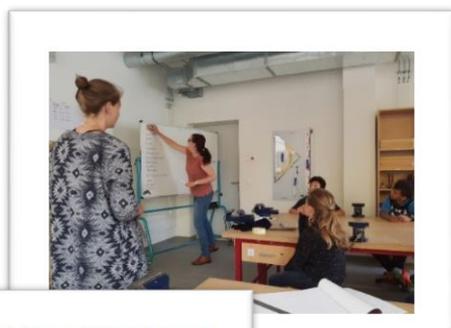
Gruppe JDDNM



Gruppe Barnsdorfer Wald mit Kloster

<i>Timetable</i>	
Montag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentation von Schüler*innen✓ StadtRundgang: Barnsdorfer Wald mit Kloster✓ Kennenlernspiele vor Ort spielen✓ Skizzen angefertigen: Traumspielplatz✓ Auswertungsrunde mit Brainstorming
Dienstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Frage: Was wünscht ihr Euch für die Zukunft?✓ Gestaltung der T-Shirts✓ Besprechen der Skizzen✓ Modell bauen: Volleyball- und Fußballplatz, Wasserrutsche
Mittwoch	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Kleistern und malen und aufkleben der Modelle
Donnerstag	<ul style="list-style-type: none">✓ Morgenkreis – Präsentationen von Schüler*innen✓ Kleistern und malen und aufkleben der Modelle✓ Präsentieren üben
Freitag	<ul style="list-style-type: none">✓ Letzte Korrekturen✓ Ergebnis präsentieren✓ Abschluss mit Urkunde
Samstag	<ul style="list-style-type: none">✓ GalerieRundgang mit den Eltern

Gruppe Barnsdorfer Wald mit Kloster



Gruppe Barnsdorfer Wald mit Kloster



Das Diskussions- und Präsentationsforum



Die Ergebnisse des Diskussionsforums

Was würdet ihr verändern, wenn Geld keine Rolle spielt? war die Ausgangsfrage und als Ergebnis lässt sich festhalten:

Die Gruppe *Barnsdorfer Wald* zielte auf Entdeckungs- und Abenteuerlust und verwandelte den Spielplatz in einen Erlebnispark mit Swimming-Pool, Eisdielen, Laufbahn, Trampolin, Baumhaus, Vögel- und Pferdewiese mit anderen Tieren. In der Zukunft sind ihrer Ansicht nach Volleyball-, Fußball- und Basketballplätze zusammen und es gibt eine Wasserrutsche mit Looping. Auf die Frage, wie man den zu dem Erlebnispark gelangen könne, hieß es: Natürlich mit einem fliegenden Auto! In der Zukunft ist das möglich.

Die Gruppe *Brunnen der Lebensfreude* kombinierte die jung und alt verbindende Sinnes-Freude am Spiel mit dem Element Wasser und gestaltete daher aus dem Brunnen einen Swimming-Pool. Hintergrund für die Idee bildeten die Interviewergebnisse der Schüler*innen. Die Befragten waren sich einig: Egal ob jung oder alt, die nackten Figuren stören, sollen lieber weg. Das Wasservergnügen hingegen schätzten alle befragten Teilnehmer*innen – wer würde dies nicht?! Deshalb bietet das Objekt der Gruppe eine Wasserrutsche, Beleuchtung, Wasserfontänen und natürlich darf eine Wasserbombenstation nicht fehlen. Liegestühle und öffentliche Toiletten mit freiem Zugang waren den Gestalter*innen ebenso wichtig. Die Gestaltung erfolgte unter dem Motto: Mit allen Sinnen genießen und sinnliche Freude erleben!

Die Gruppe *KTC* legte ihren Fokus auf Bewegung, Shopping und Essen, die von ihnen als kulturelle Tätigkeiten der Begegnung verstanden werden. Das Einkaufszentrum der Zukunft verwandelten sie zu einem kulturellen Begegnungszentrum für jung und alt, indem jeder von jedem lernt,

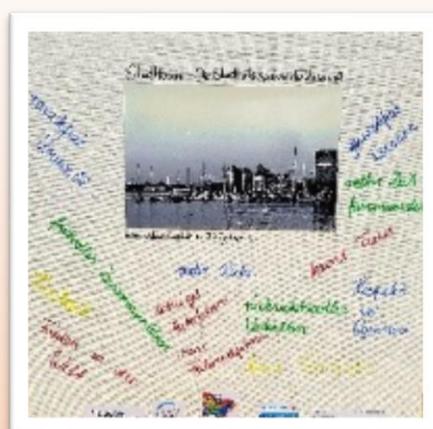
miteinander erlebt und gelebt wird. In die nähere Umgebung wurden Bäume und Pflanzen angebracht, sodass das Center auch als Erholungsoase genutzt werden kann. Die Läden sind bunt, vielfältig und einladend: Obst und Gemüse, Reisebüro, Tierhandlung, Fotofix und ein Nani Nana – eigene Namenskreation der Gestalterinnen - dürfen nicht fehlen! Besonders wichtig war den Gestalter*innen das Kino sowie der innenliegende Kletterpark mit Trampolin, Aussichtsturm, Seilbahn, Wippe, Rutsche sowie Aufzug und Rolltreppen, die von Menschen mit Beeinträchtigung genutzt werden ... denn die Zukunft ist dynamisch!

Die Gruppe *Spielplatz am Gerberbruch* fokussierte sich auf Wahrnehmung sowie auf das Wechselspiel von Kontemplation und Aktion. Von diesen Bereichen ausgehend, gestalteten die Schüler*innen kunterbunte Parkanlagen auf Leinwand – jede(r) Schüler(in) eine eigene auf Basis einer individuellen, strukturierten und analytischen Teamarbeit mittels Traumreise und philosophierenden Gesprächen, um die eigenen Vorstellungen im Anschluss zu konkretisieren – Leitidee bei der kunstvollen Gestaltung bildete James Rizzis Malerei. Bei jedem Bild wurde die Stadtmauer in das Geschehen mit einbezogen sowie ein duftendes Blumenmeer, Feuerwerk, Unterwasserwelt mit Wildwasserbahn, Achterbahn usw. Zum Schluss ging's um die Namen: Goldbruch, Gerberbruch Kunterbunt, Gerberbruch Pferdereien, Kunstpark, Gerberort, Gerber-Spaß-Park und Extremer-Bruch-Park könnte der Spielplatz in der Zukunft heißen.

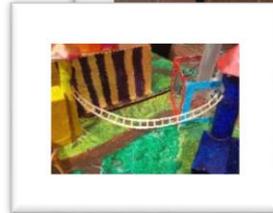
Die Gruppe *Schule der Vielfalt* kombinierte Kulturelles, Praktisches und Fantastisches und setzte auf auch auf Bewährtes. Ihre eigene, bereits sehr gut ausgestattete Schule bildete die Ausgangsbasis für die Ideen der Gestalter*innen. Hinzu kamen Eindrücke aus den Besuchen an den weiterführenden Schulen.

Der futuristisch anmutende *Goetheanum* ähnliche Komplex, teils im Bauhaus-Stil, bietet Raum und Zeit für fächer- und jahrgangsübergreifenden Unterricht – sogar auf dem Dach, denn dort sollen Tische und Stühle stehen. Der Blick in die Sterne wird im Planetarium möglich, das in einem Kuppeldach aus Spiegelglas untergebracht ist. Direkt daneben befindet sich eine große Bibliothek, die zum Verweilen einlädt. Verbunden sind die Gebäude durch eine gläserne Brücke. Im angrenzenden Spielplatz lässt sich lustwandeln, erleben und entdecken, z.B. eine Skaterbahn – ganz aus Gold. Besonders wichtig ist den Gestalter*innen das Reiseportal; damit die zukünftigen Schüler*innen in die Vergangenheit reisen können, um ihre Ideen weiterzugeben und umgekehrt. Für nicht minder wichtig halten sie die Job-Börse für Kids, das Trojanische Pferd mit Kino und Schwerelosigkeitsraum sowie Rolltreppen und Aufzüge für Kinder und Erwachsene mit Beeinträchtigung. Auch getrennte Räume für Mädchen und Jungs wurden angelegt.

Fazit ist: Für ihre Zukunft wünschen sich die Gestalter*innen keinen Krieg mehr, mehr Ruhe und viel Kulturelles. Dies zeigte sich darin, dass bei allen Gruppen der Fokus auf Wahrnehmung, Austausch, Verbindendes und Gemeinsames lag. Bunt, sinnlich, vielfältig und dynamisch soll es sein. Und eines wurde zum Abschluss ganz besonders deutlich: Die Stadt verstehen alle Gestalter*innen als kulturelle Begegnungsstätte für jung und alt, in der man gemeinsam entdecken, erkunden, beobachten ... kann!



Der GalerieRundgang



Pressestimmen & Feedback

Wie Kinder ihre Zukunft sehen

Im Kunstprojekt „StadtRaum – Die Stadt als Galerie der Zukunft“ gestalten Schüler ihr eigenes Rostock

Reutershagen. Wie sieht die Stadt in 20 Jahren aus, wenn ich erwachsen bin? Was würde ich verändern? – Im Kunstprojekt „StadtRaum – Die Stadt als Galerie der Zukunft“ an der Grundschule „Nordwindkinner“ in Reutershagen waren die Drittklässler selbst gefragt. Sie haben sich auf eine Entdeckungsreise durch Rostock gemacht und kräftig diskutiert, wie sie gemeinsam ihren zukünftigen Lebensraum gestalten würden. Das Konzept schrieben Studenten der Universität Rostock.

Nicht alle Kinder der „Nordwindkinner“-Schule sind in Deutschland geboren oder in Rostock aufgewachsen. Das Projekt bietet vor allem Schülern mit Fluchterfahrung eine Möglichkeit, ihre neue Heimatstadt, einen vielleicht noch fremden Raum, mit ihren Mitschülern zu entdecken. „Nicht die kulturellen Unterschiede oder die Andersartigkeit stehen im Vordergrund, sondern das Zusammenleben in einem Raum, den Kinder selbst gestalten können“, erklärt Dr. Stefanie Nickel, die den Fachbereich Allgemeine Grundschulpä-

dagogik an der Universität Rostock leitet. Ihre Studenten haben bereits im Winter am Konzept, den pädagogischen Zielen und der Umsetzung gefeilt. Nun arbeiten die angehenden Lehrer mit den Grundschulern in der Projektwoche zusammen. Bei einem Stadtrund-

gang haben sich die Gruppen verschiedene Objekte wie das KTC, den Brunnen der Lebensfreude, den Spielplatz am Gerberbruch oder den Barnstorfer Wald – ihre eigenen Lebensräume – angeschaut. Zurück im Schulgebäude setzen die Schüler der Klasse 3b ihre Ide-



Das KTC der Zukunft: Schülerinnen aus der Klasse 3b gestalten mit Studentinnen der Universität Rostock ihr eigenes Einkaufszentrum. FOTO: L. KENZLER

en zur Neugestaltung um. Unterstützung bekommen sie bei den Studenten. „Es ist erstaunlich, wie viel Tatendrang und Kreativität meine Schüler entfalten“, sagt Klassenlehrerin und stellvertretende Schulleiterin Katrin Kretzschmar. Durch die gemeinsame Arbeit funktioniert die Integration, ohne dass die Schüler es merken. Mathilda (9), Heva (10) und Abbar (9) verleihen ihren Schuhkartons – den neuen KTC-Läden – mit Glitzer noch den letzten Glanz. „Sie gestalten das KTC der Zukunft, ganz nach ihren Vorstellungen“, erklärt Studentin Christin Hundt. Mathilda präsentiert stolz ihr Pappkarton-Kino mit Schaumstoff-Sitzen. Ein frischer Gemüsestand, Eisdielen und Fotobox dürfen ebenfalls nicht fehlen. Nebenangeben ihre Mitschüler einer Rutsche für den Stadtbrunnen noch den letzten Feinschliff.

Heute präsentieren die Schüler ihre Modelle in einer Vernissage in der Grundschule. Und dann wird sich auch bei den Großen sehen lassen können, wie schön das Rostock aus der Sicht der Kleinen ist. Inka

... die gemeinsame Arbeit am Projekt ... das Bauen, Basteln und Gestalten. ... das Entdecken der eigenen Potentiale.

Was war den besonders toll? Einstimmige Antwort: ALLES!

Ein herzliches Dankeschön an ...

... Katrin Kretzschmar für die überaus tolle, kooperative, ko-konstruktive und engagierte Zusammenarbeit. Es war eine große Freude, das Projekt gemeinsam mit Ihnen durchzuführen.

... euch, ihr lieben Schüler*innen* der Klasse 3b. Ihr seid echt spitze. Danke für euer kreatives, dynamisches und motiviertes Gestalten, Philosophieren, Diskutieren, Präsentieren, Reflektieren und Verstehen. Es war eine tolle Erfahrung für uns, begleitet von ganz viel Spaß und Freude am Tun.

... euch, liebe Student*innen für eure versiert ausgearbeiteten Konzepte, ko-konstruktive Arbeit im Team, motiviertes Engagement und flexibles Handeln, beherztes Zugreifen und umsetzen. Wow ... es war eine unvergesslich schöne Zeit mit euch. Danke dafür!

Maxi-Korowski-Fissel, Vivien Herkules, Marie Schreiber, Jessika Kauert, Carlotta Homann, Miriam Spiesecke, Vivien Geisendorf, Sophie Neumann, Tina Stricker, Ekatarina Kaschapowa, Christin Hundt, Jana Ruß, Jenny Schmidt, Maria Fischer, Josefine Zacher, Anna Schwienheer, Katharina Stephan, Luise Flügger, Carina Heier, Florian Nuelken.

Ein extra-Dankeschön geht an Florian Nuelken für die Zusammenfassung der Woche, an Jana Ruß für das Notieren der Diskussionsergebnisse, an Sophie Neumann und Tina Stricker für das zur Verfügung stellen der selbst verfassten Traumreise.

... die Partnerschaft für Demokratie der Hansestadt Rostock, Bunt statt braun e.V. im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben für die finanzielle Förderung und wertvolle Unterstützung! Danke auch an Herrn Siems für den Besuch vor Ort und die angenehmen Gespräche.

... Dr. Gudrun Heinrich; Leiterin der Arbeitsstelle Politische Bildung an der Universität Rostock, für die wertschätzenden und wertvollen Gespräche, Anregungen und Ideen.

... die Zeitungen für ihre Offenheit, ihr Interesse und die Artikel, durch die auch die Öffentlichkeit von dem Projekt erfahren hat.

... an die Eltern der Schüler*innen für ihr Einverständnis zur Teilnahme und die Fotoerlaubnis, wodurch dieser Bildband überhaupt erst zustande kommen konnte sowie auch für Ihr Kommen zum GalerieRundgang.

... an alle Teilnehmer*innen für die kreativen Tipps und Anregungen zur Weiterentwicklung des Projekts.



Ein ganz herzliches Dankeschön an alle
Teilnehmer*innen! Ihr seid echt spitze!



